Liebe Gemeinde,

unser heutiger Predigttext steht in Matthäus 7, 24 - 27

Lesen des Predigttextes:

24 Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. **25** Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. **26** Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichten Mann, der sein Haus auf Sand baute. **27** Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

Jesus sagt dieses Gleichnis als Abschluss der Bergpredigt. Eine sinnbildliche, prägnante Zusammenfassung seiner Worte. Sie sind der Schlüssel, ob ein Leben auf Fels oder Sand gebaut ist.

Mitten auf einen Bauplatz führt uns Jesus, genauer gesagt auf zwei Bauplätze. Um dieses Gleichnis zu verstehen, hilft es, diese beiden Bauplätze und das, was darauf passiert, zu vergleichen: Was ist auf diesen beiden Bauplätzen, bei diesen beiden Bauherren ähnlich und worin unterscheiden sie sich?

1. Jeder baut ein Haus

Jeder baut, jeder entwirft sein Haus. Nicht nur die beiden Männer in der Geschichte, wir alle bauen an unserem Haus, ob wir es wollen oder nicht, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Wir bauen unser Lebenshaus, wie entwerfen unser Leben. Ein

Hausbauer, ein Architekt entwirft einen Plan, legt fest, wie groß und wie hoch, wie modern oder zeitlos es sein soll, er entscheidet sich für einen bestimmten Stil, für bestimmte Baumaterialien, für einen gewissen Grundriss.

Dasselbe gilt für unser Leben: Wir bauen unser Haus, wir konstruieren unser Leben durch die Entscheidungen, die wir fällen. Wenn du dich entscheidest, eine Freundschaft anzufangen oder sie zu beenden. Wenn wir uns entscheiden, uns für eine Arbeitsstelle zu bewerben oder es lieber sein lassen. Wenn wir uns entscheiden, ein Buch zur Hand zu nehmen und zu lernen oder es beiseite zu legen. Wenn wir uns entscheiden, was wir tun, was wir sagen, was wir schenken, was wir geben. Ich könnte hier endlos weitermachen.

Jeder baut sein Lebenshaus: Dabei spielt das Alter von uns keine Rolle. Wir entwerfen, konstruieren unser Leben, ein Leben lang – und niemand anderes kann uns das abnehmen. Jeder baut ein Haus – sagt Jesus.

Viele Menschen verschließen ihre Augen vor dieser Wahrheit. Viele wollen nicht wahrhaben, dass sie für ihr Lebenshaus zuständig sind, wollen ihre Verantwortung abgeben, indem sie sich wünschen, dass andere ihnen die Entscheidung abnehmen: die Eltern, die Lehrer, der Ehepartner, der Chef … In unserer Welt mit ihren vielen Entscheidungsmöglichkeiten werden Menschen oft einfach müde, sich zu entscheiden. Sie haben Angst vor der Verantwortung und die große Freiheit belastet sie. Jeder baut durch seine Entscheidungen an seinem Lebenshaus – und nun der Knackpunkt: Auch die nichtgetroffenen Entscheidungen, die Situationen, in denen wir kneifen und die Augen verschließen werden Teil unseres Lebenshauses. Die Wahl, die wir nicht treffen, die Gespräche, die nicht geführt werden – wir bauen ein Haus, wir entwerfen unser Lebenshaus, ob

wir wollen oder nicht, niemand kann dieser Verantwortung nicht aus dem Weg gehen.

Die schönen, teilweise prachtvollen Häuser in unseren Neubaugebieten entstehen nicht dadurch, dass der Bauherr oder der Architekt zu den Handwerkern sagt: Baut, wie ihr wollt, mir ist alles egal … Dasselbe gilt für unser Leben: Ein gelungenes Leben entsteht nicht durch Unsicherheit, also Augen zu und durch, sondern durch Entscheidungen.

Ein zweiter Punkt, eine zweite Parallele zwischen beiden Geschichten:

2. Jeder ist dem Sturm ausgesetzt

Zweimal dieselbe Situation, zweimal wortwörtlich derselbe Vorgang: »Und ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus.« Jesus erzählt uns keine Geschichte über Sturmvermeidung. Jesus erzählt nicht von einem weisen Mann auf einer sonnigen Südseeinsel und einem törichten Mann aus dem teilweise verregneten Haiterbach.

Nein, beide erleben den Sturm. Unfreundliche Umstände, Schwierigkeiten, Probleme blasen in jedes Leben hinein, früher oder später auch in dein Leben. Und dabei denken wir ja immer, dass die Umstände unser Leben bestimmen – die Familie, in der wir aufgewachsen sind, die Lehrer, die uns unterrichten, der Ort, an dem wir wohnen, die Firma, in der wir arbeiten …

Wir denken, dass die Umstände unser Leben bestimmen. Dass gute Umstände ein gutes Leben garantieren und schlechte Umstände eben nicht… Doch unsere Geschichte lehrt uns etwas anderes: ***Nicht die Umstände*** sind letztlich entscheidend für

unser Leben, ***sondern die Entscheidungen,*** die wir eben in unseren Umständen fällen.

Vielleicht hast du bisher immer auf der Sonnenseite des Lebens gelebt, vielleicht hast du noch nie wirklich eine Lebenskrise erlebt. Du bist kerngesund, genauso die Familie und Freunde, deine Beziehung zu deiner Frau/ deinem Mann ist bestens, die Kinder machen nur Freude und die Kurzarbeitstage während Corona kamen gerade recht, um endlich einmal die liegen gebliebenen Arbeiten im Haus und die längst fälligen Schönheitsreparaturen vorzunehmen. Vielleicht hast du noch nie dieses Gefühl erlebt, wenn einem der Boden unter den Füßen entzogen wird. Dein Lebenshaus wie ein Kartenhaus in sich zusammenbricht.
Wenn die Sonne scheint, es in deinem Leben aber Nacht ist – das Licht, die Wärme dich nicht mehr erreicht. Dann freu dich darüber. Denn früher oder später wird der Sturm auch über dein Leben hinwegfegen.

Jesus sagt: Die Stürme werden kommen, jeder ist in seinem Leben dem Sturm ausgesetzt, und eines Tages wird als letzter, unumkehrlicher Lebenssturm der Tod unser Haus erfassen – und wenn wir dann in der Ewigkeit vor Gott treten, wird Gott ***nicht nach den Umständen*** unseres Lebens fragen, ob wir glücklich, gesund und erfolgreich waren, tolle Eltern und viel Geld hatten. Gott wird uns nicht nach den Umständen sondern ***nach den Entscheidungen*** unseres Lebens fragen. Jeder ist dem Sturm ausgesetzt, weil diese Stürme zeigen, was das Fundament, die Grundlage unseres Lebens ist. Und deshalb:

3. Jeder wählt ein Fundament, jeder entscheidet, worauf er sein Leben baut

Beide Geschichten entsprechen sich darin, dass jeder ein Haus baut, dass jeder den Sturm erlebt. Der

Wendepunkt der Geschichte, der Unterschied, weshalb das eine Lebenshaus gelingt und das andere zusammenfällt, liegt im Fundament.

Bei einer Wohnungsbesichtigung besticht das offensichtlich Sichtbare: Oh, was für eine schöne Küche. Oder: Oh, das Bad sieht ja richtig toll, richtig modern aus. – Wow, alles neu! Keiner sagt: »Was für ein tolles Fundament. Die Wohnung nehme ich.« Mit dem Fundament kann man keinen Hof machen. Und doch entscheidet dieses Fundament über das ganze Haus.

Wir alle bauen unser Haus auf etwas. Wir alle setzen in unserem Leben auf etwas. – Was ist das Fundament unseres Lebens? Wonach richten wir unser Leben aus? Nicht nur in der Theorie, sondern in der Praxis? Worin investieren wir unsere Zeit? Wohin geht unser Geld? Unsere Energie? Worauf gründen sich unsere Entscheidungen?

In unglaublicher Deutlichkeit und Offenheit zeigt uns Jesus, warum das Haus jenes Mannes einstürzt. Jesus sagt: Dieser Mann war töricht. Dumm war er. –

Wenn Kinder etwas anstellen, dann fragen Eltern immer eine ganz bestimmte Frage: – Ein Wort, 5 Buchstaben: – »Warum?« Warum bist du mit deinem Fahrrad gegen mein Auto gefahren? Warum hast du mit deinem Bruder einen Wettkampf darüber veranstaltet, wer mit seinem Fußball öfter die Wand zwischen diesen beiden Fenstern trifft? Warum? Und Kinder geben dann immer dieselbe Antwort: 4 Worte: «Ich weiß es nicht.«
Wie wenn ihnen vor ihrer Geburt beigebracht worden wäre: Wenn dich jemand fragt »warum«, dann heißt deine Standartantwort: »Ich weiß es nicht.« – *Natürlich* wissen sie es nicht. Wenn sie Dinge aus einem bestimmten Grund machen würden, dann würden sie solche dummen Dinge nicht tun. Und wenn wir den

Mann, der sein Haus auf Sand gebaut hat, fragen würden: Warum hast du das getan? Was würde er wohl sagen? – »Ich weiß es nicht.« Es schien damals eine gute Idee zu sein, aber das war es wohl nicht. Es passiert einfach.

Keiner beschließt, sein Haus auf Sand zu bauen. Nein, es passiert einfach. Kein Kind wächst auf und fasst den Entschluss, auf die schiefe Bahn zu geraten. Es passiert einfach. Keiner von uns entscheidet in der Schule schlecht zu sein, es passiert einfach. Keiner entscheidet sich, keine Lehrstelle zu finden. Es passiert einfach. Auf Stein zu bauen, kostet Kraft und Mühe, Arbeit und Anstrengung.

Der Mann, der auf Sand gebaut hat, hat sich nicht bewusst für das schlechte Fundament entschieden, sondern ist eher einfach so hineingedriftet. Er hat die einfachen Wege gesucht, wo der Stein ihm zu viel abverlangt hätte. Er hat mehr auf das Geld und die Annehmlichkeit geachtet als auf das Fundament. Er hat den Weg, sich selbst zu dienen so oft eingeschlagen, dass er nicht mehr realisiert hat, wohin er ihn führt.

Verstehen wir, dass ***das*** das Leben ist? – Keiner setzt sich hin und plant eine Katastrophe. Kein Hochzeitspaar tritt vor den Traualter und plant in diesem Moment, sich scheiden zu lassen. Kein Elternpaar entscheidet sich, dass sein Kind ein Rüpel wird, der überall nur aneckt. Keiner setzt sich hin und plant, wie sein Leben scheitert … Es passiert einfach. Und vielleicht stehst du gerade wie jener Sandbauer in der Gefahr, abzudriften. Und wenn uns eines Tages jemand fragen wird: Wie ist das passiert? – Dann werden wir antworten: Ich weiß es nicht. Aber vielleicht werden wir dann an diesen Zimmermann, an diesen Hausbauer aus dieser Geschichte denken und vielleicht werden wir uns dann daran erinnern: Ich muss nicht so leben. Nicht in dieser Dunkelheit. Nicht in dieser

Trostlosigkeit. Ich könnte eine andere Richtung einschlagen, einen anderen Weg gehen, auf ein anderes Fundament bauen! Denn diesen anderen Weg gibt es! Dafür ist Jesus in diese Welt gekommen, dafür ist er am Kreuz gestorben und an Ostern aus dem Grab auferstanden, damit es diesen anderen Weg für unser Leben gibt, damit es gelingen kann, damit unsere kühnsten Sehnsüchte und Träume bei ihm übertroffen werden. Es gibt diesen anderen Weg für dich und mich! Jesus ist zu Zöllnern und Sandbauern gekommen und er kommt heute noch zu dummen, törichten Menschen wie uns und sagt: Du kannst noch einmal wählen. Du kannst besser wählen, du kannst weiser wählen, du kannst tiefer wählen: Vertraue mir und meinen Worten. Ich werde dir vergeben, ich werde dich lehren und dir den Weg weisen. Ich werde mit dir gehen, ich möchte mit dir Beziehung leben und ich werde dir Kraft geben, von vorne anzufangen, dein Leben auf einem tragfähigen Fundament zu bauen.

Unser ganzes Leben lang tut Jesus das für uns – bis zu unserem letzten Atemzug. Und was kann sich da alles verändern! Was kann Jesus in unserem Leben alles tun! Aber eines wird er nicht für uns tun: Er wird uns nicht alle Entscheidungen abnehmen. Wir sind selbst verantwortlich! Wir bauen alle unser eigenes kleines Haus und ich wünsche uns allen, dass wir diese Kraft der Entscheidung erkennen: Wenn du morgen mit Menschen zu tun hast, du kannst dich entscheiden, sie zu lieben. Wenn du morgen unter Druck gerätst, du kannst dich entscheiden, die Wahrheit zu sagen. Bei dem, was dich belastet – du kannst dich entscheiden, frei zu werden. Wenn irgendetwas Lebenszerstörendes dich bestimmt, Schuld in deinem Leben ist, du kannst dich entscheiden, Hilfe zu bekommen.

Wenn wir wollen, dass unser Leben gelingt
wir können uns entscheiden: Jesus und
seine Herrschaft sind hier und

bei ihm gibt es in alle Ewigkeit eine ganze Welt von Möglichkeiten, die uns weit offenstehen. Es gibt einen anderen Weg. Jesus möchte, dass unser Leben gelingt und Bestand hat. Und deshalb wartet er jeden Tag unseres Lebens darauf, dass wir zu ihm kommen. – Jesus wartet auf dich: Er möchte dein Leben retten und auf festen Grund stellen.

Amen.